Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 33

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Im Regen.

Wie fallen die Tropfen Und prallen und klopfen Aufs durftende Laub. Wie fchwanken Und beben die Ranken Und Reben. Wie duftet ber Stanb!

O felig, zu laufchen, Wie mählich das Raufchen erfrischt die Ratur! Sei Regen gepriefen, Du Segen ber Wiefen, Du Labfal ber Flur!

Joh. Nep. Bogl.



Der Bundesrat hat an das eids genössische Schwings und Aelplerfest in Luzern als Delegierten Oberstkorpskoms mandant Bridler abgeordnet. — Er hat zum ordentlichen Brofessor für fran-zösische Literatur an der Eidg. Tech-nischen Hochschule Dr. Pierre Kohler von Lausanne, derzeit Brivatdozent an der Universität Bern, gewählt, und zum Brofessor für Militarwissenschaften an der gleichen Sochschule Major Dr. Paul Curti, derzeit Abjunkt der Sektion für Schießversuche in Thun. — Gemäß dem Untrage Des Berwaltungsrates Bundesbahnen wählte er als Mitglied der Generaldirektion der Bundesbahnen Berrn Ingenieur Sans Etter, Rreisdirettor in Luzern, und jum Prasidenten der Generaldirektion Generaldirektor Anton Schraft.

Bur Leichenfeier des verunglückten Staatsrates Giovanni Roffi in seinem Heimatorte Castelrotto war die Tessiner Regierung in corpore erschienen, ferner das Konsularkorps von Lugano, Bertreter des Regierungsrates von Luzern, der Rommandant der Gotthard= befestigungen, sowie eine große Anzahl Delegierter der verschiedensten Bereine Von Castelrotto wurde die Leiche nach Lugano überführt, wo Stadtpräsident Beladini dem Berstorbenen den letzten Nachruf hielt.

In New-Port starb im Alter von 65 Jahren der schweizerische Honorarkonsul Louis Senry Junod. Während des Krieges hatte er auch das deutsche Ronsulat geleitet.

Die eidgenöffische Rriegs = und Rriegsgewinnsteuer hat bis zum 31. Dezember 1925 einen Bruttoertrag von Fr. 1,054,197,592 gebracht. Hievon entfallen auf die Erste Kriegssteuer Fr. 127,572,562; auf die Neue außerordentliche Kriegssteuer Fr. 195,647,045 und auf die Kriegsgewinnsteuer 730,977,985 Franken.

Das Gesamtsteuereinkommen für das Sahr 1924 wird auf 746,3 Mil-

auf die Gemeinden 243,2 Millionen Franken und auf die Kantone 231,8 Millionen Franken. Auf die Vermögens= und Einkommensteuer entfielen 442, auf die Vermögens-Verkehrssteuern 77,5, auf die Vermögens-Verkehrssteuern 77,5, auf die Verbrauchssteuern und Jölle 210,5 und auf die Aufwandsteuern 16,3 Millionen Franken.

Der Bundesrat genehmigte eine Botschaft betreffend Antaufs eines Bauplates an der Selvetiastraße zur Unterbringung der Landesbibliothek, des eid= genössischen Amtes für Geistiges Eigen-tum und des eidgenössischen Statistischen Der geforderte Rredit beträgt Bureaus. Fr. 450,000. Gleichzeitig foll der Bunbesrat ermächtigt werben, ber Gemeinde Bern an die Rosten einer öffentlichen Anlage zwischen dem städtischen Gym-nasium und dem projektierten Neubau einen einmaligen Beitrag von Fr. 37,500 au leisten.

Im Genfer Bahnhof Cornas Monaten weitere 30 französische Funttionäre durch Schweizer ersett werden.

Bei ber Brufung für Lehr= linge ber S. B. B. foll funftig eine Renntnisprüfung und eine psnchotechnische Eignungsprüfung vorgenommen werden. Rach durchgeführter Prüfung und Auslese der Besten entscheidet die bahnärztliche Untersuchung über die Zulassung der Lehrlinge.

Die Elektrifikationskosten der Bahn Kerzers-Neuenburg sind auf Fr. 6,8 Millionen veranschlagt. Die Finanzierung soll durch eine Anleihe erfolgen, wovon der Bund die Hälfte zu übernehmen hätte, der Rest von den Kantonen Bern, Freiburg, Neuenburg, den intereffierten Gemeinden, vorweg Bern und Neuenburg, aufzuhringen wäre. Die elektrische Energie soll durch das Kraftwert Mühleberg aufgebracht werden.

Aus ben Rantonen.

Margau. Die Einwohnergemeinden Ober-Endingen, Unter-Endingen und Tegerfelden haben in gemeinsamer Sikung beschlossen, das von der S. B. B vorgeschlagene Projekt eines Automobildienstes als Ersat für die Surbtalbahn abzulehnen und rechtlich Magnahmen zu ergreifen, falls mit dem Bau nicht besgonnen wird. Auch der Regierungsrat beharrt auf der Ausführung des Bahnbaues.

einer Sta-Granbunden. Nach tistit des "Bellegrin" hat die romanische Bevölkerung in den katholischen Gemeinden des Rantons eine erfreuliche Jahres= zunahme aufzuweisen. Auf 100,000 Einwohner konnt eine Bermehrung von 119 Seelen. — Zwischen Bunt Muraigl und Pontresina soll eine neue Silberfuchs-

lionen Franken berechnet. Sievon fallen farm errichtet werden. Der Blat hiefür auf den Bund 271,3 Millionen Franken, wurde von der Gemeinde Celerina auf 20 Jahre gepachtet. - In der Rirche von 20 Jahre gepachtet. — In der Kirche von Santa Maria im Colanzatal wurde ein Gemälde des italienischen Malers Andrea Solari, der um 1500 in Mailand lebte, entdeckt. Es wurde seinerzeit der Kirche durch den Landesherrn des Missox, G. G. Trivulzio, geschenkt. —

Während der Ufer-Baselstadt. und Brüdenbeleuchtungen wurden im Gedränge mehreren Passanten Mäntel und Jaden mit scharfen Instrumenten zersschnitten. Man vermutet, der Täter ars beite mit einem Rasiermesser.

Luzern. Die Stadthalterämter wurden angewiesen, Geldspielautomaten, die unter das Berbot der bundesrätlichen Berfügung fallen, nach dem 12. August unweigerlich zu konfiszieren, falls sie nicht außer Betrieb gesett sein sollten: — Bei Sursee fiel am 4. ds. ein Mislitärballon aus 1400 Meter Höhe auf einen niedrigen Tannenwald herunter. Die Insassen, 4 Artillerie-Offiziere, kasmen mit dem Schrecken davon.

St. Gallen. Die Delbohrungen in der Linthebene, die wegen der großen Kosten schoene, die wegen der großen Kosten schoen eingestellt werden sollten, führten nun doch zur Auffindung von stark ölhaltigem Gestein, d. h. mit Bistumen gesättigtem Mergel. Die Bohs rungen werden nun intensiv fortgesett. — Wie man hört, soll sich die Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Walensee in nächster Zeit auflösen. —

Schwng. In der Seidenfabrik Ca-mengind & Co. erfolgte in der Nacht auf den 8. ds. eine Explosion, die einen Brand verursachte, der die ganze Fastrikanlage einäscherte. — Im Klostersgarten von Einsiedeln spaziert gegens wärtig eine Massai-Löwin herum, die der dortige Professor Damian Bud aus Deutsche Piosesse Damian Bild aus Deutsche Ditafrika von einem Mitbruder aus dem Aloster St. Ottilien geschenkt bekam. Die Löwin schweifte dort frei berum fam aber zu den Mahlzeiten herum. stets wieder zurück.

Solothurn. Die Bally Schuh-fabriten A.-G. in Schönenwerd haben für die Arbeiterwohlfahrt wieder Fr. 100,000 gestiftet, wovon die Sälfte der Balln=Stiftung zum Zwede der Arsbeiter=Hinterlassenen=Fürsorge zugewandt wurde, die andere Hälfte aber für ein neues Arbeiterferienheim in Brunnen angewiesen wird.

Thurgau. Auf dem Bodensee fahrt gurzeit das erste Rotorsegelboot. Es wurde von der Firma Bogt-Gut A.= G. in Ar= bon nach dem System der Flettnerschen Rotorschiffe erbaut. — In Sitterdorf Rotorschiffe erbaut. — In Sitterdorf bei Bischofszell brannte am 23. Juli die alte Mühle vollständig ab. Ueber 1000 Meterzentner Waren fielen den Flammen zum Opfer, auch sämtliches

Bürich. Der Zürcher Stadtrat hat den Direttor der Straßenbahnen, Berrn Wid, unter bester Verdankung der geleisteten Dienste frankheitshalber pen-steiniert. — Am 8. ds. feierte Frau Barbara Kollkopp im Altersasyl zum "Selfenstein" ihren 104 Geburtstag. — Am 6. ds. abends erschoß in der Atten= hofer-Hofstraße der Maurerpolier Gio-vanni Sarto ein deutsches Dienstmädchen, mit dem er ein Berhältnis gehabt hatte. Sierauf richtete er die Waffe gegen sich und brachte sich so schwere Berletungen und drachte sich so schwerz Verlegungen bei, daß er noch in der gleichen Nacht starb. — In Winterthur starb im Aleter von 56 Jahren Hermann Bühlersculzer, Mitinhaber des Spinnereisgeschäftes Hermann Bühler & Co. Er war Präsident des Schweiz. Spinnereis und Webereivereins, war als Fachmann auch im Auslande gut bekannt und ge-hörte seit zehn Jahren dem zürcherischen Handelsgerichte an. — Am 7. ds. gab in Bülach ein junger verheirateter Mann vier Revolverschüsse auf seinen älteren Bruder ab, mit dem er einen Streit wegen des Wohnrechtes im elterlichen Sause hatte. Er verlette den Bruder an beiden Armen und an der Lunge, jedoch hoffen die Aerzte, den Berwun-deten am Leben erhalten zu können. Der Täter wurde verhaftet. — Die durch ihren Bräutigam angeschossene Sedwig Die durch über den Fall berichteten wir in letter Nummer — ist im Krankenhaus Ufter ihren Berletungen erlegen.

Das Referendum gegen die Genf. Zuschlagssteuer ist mit zirka 6800 Unterschriften zustande gekommen. Als Tag der kantonalen Abstimmung wurde der 5. September bestimmt. — Am Schalter einer Genfer Reiseagentur wurde eine gefälschte Fünfzigdollarnote vorgewiesen und beschlagnahmt. Aehnliche falsche Aehnliche falsche Fünfzigdollarnoten wurden in Genf ichon vor zwei Jahren in Umlauf gebracht.

Neuenburg. Die große Eisenstonstruktionswerkkätte Montandon in Neuenburg hat ihren Betrieb geschlossen. Die große Eisen= tte Montandon in 60 Arbeiter wurden brotlos. — Der Lohnkonflitt zwischen Bersonal und Direktion der Neuenburger Stragenbahnen tonnte durch beidseitige Nachgiebigkeit beigelegt werden. Gleichzeitig wurde der Achtstundentag eingeführt.

Wallis. Der Gletscherse zu oberst im Bagnestal wurde fünstlich entleert, es werden Mittel und Wege studiert, um fünftige Wasseransammlungen zu verhindern. Der See verursachte befanntlich schon 1894, 1898 und 1899 schwere Katastrophen.



Der Regierungsrat wählte als Staats= archivar auf eine neue Amtsdauer Hatte.

Rurz (bish.), als Amtsschaffner von Oberhasli U. Steudler in Meiringen (bish.), als I. Sekretär der kantonalen Bolizeidirektion A. Raaflaub (bish.).

Diesex Lage feierte Herr Frih Brunner, Betreibungs- und Konkursbeamter
des Amtes Interlaken, sein 25jähriges
Bolizeidirektion A. Raaflaub (bish.).

Fürsprech Sans Dapp zum Gerichts= schreiber von Saanen wurde als gultig erflärt.

Die Niesenbahn beförderte im Juli 9646 Bersonen, gegenüber 10,924 im gleichen Monate des Borjahres. Der Ausfall ist dem schlechten Wetter zususchreiben. Die Mondscheinfahrt Ende Juli mit 421 Bersonen bildete einen noch nie erreichten Reford.

Der Große Gemeinderat von Köniz

Der Große Gemeinderat von Rönig genehmigte einen Kredit von Fr. 4500 für eine neue Motorspriße, Fr. 4800 für eine neue Kirchturmuhr, Fr. 4400 für die Erstellung einer Wasserleitung im Eichholz. Die Gemeinderechnung schließt bei Einnahmen von Fr. 661,068 und Ausgaben von Fr. 635,939 mit einem Aftivsaldo von Fr. 25,118 ab.

Um 1. August weihte die Gemeinde Buren jum Sof ihren neuen Aussichts= punkt ein, der zur Erinnerung an die große Güterzusammenlegung an der Landstraße nach Linpach errichtet wurde. Von der Anhöhe hat man eine unverstätzt. gleichliche Rundsicht auf den Alpenfrang, die Emmentaler Berge und den Jura; man sieht an klaren Tagen sogar das Sählischlögli. Ein von den Brüdern Rudolf und Hans Sieber gestifteter Alpensgeiger gereicht dem Aussichtspunkt zur besonderen Zierde.

Am 5. ds. kam in der Nähe des Bahnüberganges bei Schönbühl ein Knabe, der mit mehreren andern Kinstern einen kleinen Wagen zog, unter ein Automobil, wurde überfahren und sofort getötet. Der Knabe heißt Bräuchli und ist aus Bäriswil.

Im Biktoriaspital in Bern verstarb an einem Magenleiden Dr. med. Fried-rich Moser, seit 25 Jahren Arzt in Rüegsauschachen. Er war der eigentliche Gründer der Sekundarschule im Ort und war als Arzt sehr beliebt.

Am 5. ds. abends wurde die 35jäh= rige Krankenpflegerin Fraulein Bögeli Biglen oberhalb dem Bahnhof aus Hasle-Rüegsau samt dem Fahrrad von einem Lastautomobil aus Basel übers fahren. Der Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt und trat der Tod sofort ein.

In Thun ist nun die Restaurierung des Rathauses vollendet. An Stelle des glatten Berputes ist rauher Mauersbewurf getreten, der die wuchtige Forms sprache der Baumassen zu prägnanter Wirtung gelangen läßt. Das Rathaus erhielt im Jahre 1685 die heutige äußere Form, während es 1762 im Innern durchgreifend umgestaltet wurde. 1685 wurde übrigens nur das in der Zeit von 1514—1540 erbaute alte Rathaus um= gestaltet, das um die genannte Zeit ein Raub der Flammen geworden war und seit dem 13. Jahrhundert gestanden

Mobiliar der Bewohner. Die Brands ursachen gur Berufsausübung ihm bei dieser Gelegenheit als Anerkensursachen ist nicht bekannt.

3 ür ich. Der Zürcher Stadtrat hat den Direktor der Strakenbahnen, Herring Beatenberg. — Die Wahl des der seit Bestehen der Schloßkirche das der seit Bestehen de selbst als Siegrist amtete, trat von dieser Beamtung zurud, um feine Rräfte gang dem Schulhause widmen zu können.

> Um 6. ds. brach ein St. Galler Jüngling, namens Nägeli, von der Gledsteinhütte auf, um über den Wetterhorns-fattel zur Dosenhütte und ins Kurhaus Rosenlaui zu gelangen, wo sein Bater zur Kur weilt. Da seither von dem Jüngling nichts mehr gehört wurde, sandte am 9. ds. die Grindelwaldner Rettungsstation vier Führer zur Auf-juchung des Bermisten aus. Die Retze tungskolonne fand oberhalb der Gledsteinhütte im sogenannten Dreckloch Rucksad und Nod des Berunglüdten. Die Rolonne sucht jeht nach der Leiche des Jünglings, der vermutlich in ein Schneefuloir gestürzt ist.

> Bei Ebligen am Brienzersee fuhr ein mit 5 Bersonen besetztes Automobil über die Boschung hinaus direkt in den See. Die Insassen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon und auch das Auto konnte nach einigen Stunden wieder flott gemacht werden.

> In Bönigen hat Fräulein Zimmersmann nach 40jähriger Tätigkeit als Lehrerin ihre Demission eingereicht und wurde ihr von amtlicher Seite die wohlverdiente Benfion zugesichert.

> Als des Mordversuches an Chauffeur Badertscher bei Spiez bringend verdächtig wurde der 21 Jahre alte deutsche Staatsangehörige Rarl Max Pehold erfannt. Er wird auch von den deutschen Behörden wegen Diebstahls gesucht.

> Am 3. ds. fanden Bergführer beim Abstieg vom Simelistod einen jungen toten Steinbod. Da es sich um eines ber unlängst ausgesetzen Tiere handelt, brachten es die Bergführer nach Mei-ringen, wo die Sektion eine Lungen-entzündung als Todesursache ergab.

> In der Nähe des Gottstatterhauses bei Biel fand man auf dem Gifenbahn= geleise die schrecklich verstümmelte Leiche des 21jährigen Benvenuto Baudi, der sich auf die Schienen gelegt hatte, da er an einer unheilbaren Rrantheit litt.

> In den Schulen des Kantons Bern wurden für die Wiederherstellung des vom Sturm beschädigten Schulhauses von La Chaux-d'Abel bis jeht 9500 Franken gesammelt.



Der Gemeinderat der Stadt Bern hat, als Berwalter einer Stiftung für das Drama, ein Preisausschreiben unter den schweizerischen Schriftstellern eröffnet, behufs Prämierung eines in den letten drei Jahren verfahten Dramas. Der Preis beträgt Fr. 3000.

Am 2. ds. starb nach zweitägigem Rrankenlager im Alter von 49 Jahren Herr Stumpf, Technifer des eidgenöfssischen Amtes für Wasserwirtschaft. Er war auf einer Dienstreise von einem Ins fett gestochen worden, was eine Alut-vergiftung zur Folge hatte. Er war im April 1896 in das Amt eingetreten und seither ununterbrochen daselbst tätig.

† Frit Liniger,

gew. I. Rangleisekretär des eidgenös= sischen Grundbuchamtes in Bern.

Am 9. April 1870 wurde Fritz Li-niger als Sohn einfacher Leute in Aarberg geboren. Er besuchte daselbst die Schulen. Vom Felde weg, mitten aus der Arbeit, wurde er, angesichts seines Lerneifers und seiner Begabung auf Wunsch und Drängen seines Lehrers, zum Examen für die Sekundarschule geholt. Mit den besten Auszeichnungen versehen, trat er nach Beendigung der Schulzeit in ein Notariatsbureau in Narberg in die Lehre. Hierauf war er lange Zeit als Angestellter auf dem Schloß

Niban tätig. Im Iahre 1893 kam Liniger nach Bern. Hier kand er seine Lebens= Bern. Hier fand er seine Lebenssgefährtin, die ihm allzeit in Freud und Leid treu zur Seite stund. Gleichen Jahres wurde er zum Beamten der Städtischen Polizeidirektion in Bern gesählt. Dark angen kant fahres wählt. Dort erwarb er sich, dank seines vielseitigen Wissens und seiner Zuvorstommenheit das Lob der Vorgesetzten und Mitarbeiter. Im Jahre 1900 trat er in den Vundesdienst, wo er während 24 Iahren verschiedene Alemter bekleibete. Zuletzt versah er das Amt des I. Kanzleisekretärs im eidgenössischen Erundbuchant. Infolge Reorganization dieses Amtes wurde er im Jahre 1924 pensioniert.

Er beteiligte sich aktiv an der Gründung der Hilfskassenfondsgenossenschaft des Personals der Bundeszentralverwaltung und war von 1911 bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1921 infolge des Intrafttretens der eidgenössischen Bersicherungskasse im Borstande tätig, läns gere Zeit als Sefretär und später als Brafident. Während dieser Zeit war er auch Mitglied des Genoffenschaftsrates der allgemeinen Silfstassengenossenschaft des gesamten eidgenössischen Bersonals. Wit großem Eifer vertrat er die Be-strebungen der Zentralbeamten für die Schaffung einer eidgenössischen Bersicherungstaffe.

Als Bertrauensmann für die Aus-richtung von Unterstützungen an die Witwen und Waisen von früher verstorsbenen Kollegen, die in die Versicherungss tasse nicht mehr einbezogen werden tonn= ten, hat er der Genossenschaft ebenfalls zwerlässige und wertvolle Dienste geleistet.

Vor zirka einem Jahre wurde er als Mitglied der Rriegssteuer=Taxations= kommission Bern-Stadt ernannt. Auch amtierte er im Wahlkreis Länggasse als

ein Asthmaleiden, das ihn zeitweise ans Bitt fesselte. Unter Aufbieten aller Energie schleppte er sich umher. Am 29. Juni 1926, vormittags, starb er an einem Serzschlag.

Die gahlreich jur Beerdigung herbeigeströmten Berwandten, Freunde und



† Frit Liniger.

Bekannten, die das Krematorium bis zum letzen Platz füllten, gaben Zeugnis davon, welche Hochschaftung sie dem Dahingeschiedenen entgegenbrachten. Ein überaus arbeitsreiches Leben hat

seinen Abschluß gefunden. Für seine Fa-milie war er treu besorgt. Gegenüber seinen Freunden war er treu und anshänglich. Dem wackeren Manne wird stets ein angenehmes Andenken gestets ein sichert sein.

† Frig Suber=Röthlisberger, gew. Konditor in Bern.

Am 10. Juli in der Morgenfrühe hat ein lieber, aufrichtiger Rollege seine Augen für immer geschlossen. Trotzem sein Krankenlager nicht von langer Dauer war, trat der Tod nicht uner-



Sände des Allmächtigen, nahm Abschied von seinen Lieben und bereitete sich vor auf jene Reise, von der man nicht wieder zurücksehrt. In dieser schweren Stunde ging sein Fühlen und Denken noch einmal zurück zu seinen Freunden und Rollegen, gedachte ihrer in Liebe und ließ allen einen herzlichen Gruß enthieten. Lieber Kollege, hab' Dant für beinen letten Gruß.

Vank für deinen letzten Gruß. Fritz Huber von Ghürlt-Marzweil (At. Thurgau) wurde am 22. Februar 1862 in Burgdorf geboren. Schon frühlernte er den Ernst des Lebens kennen, hart und unstet war seine Iugend. Das Ziel seiner Wanderjahre waren die West- und Ostschweiz. In dieser Zeit erwarb er sich das Fundament für seinen Verust. Beruf.

Nach Bern wandernd, fand er An= stellung in der damaligen Konditorei Röthlisberger an der Gerechtigkeitsgasse. Röthlisberger an der Gerechtigkeitsgasse. Fleißig und treu erfüllte er nicht nur seine Aufgaben und Arbeit, seine Leistungen, sein guter Charakter und offenes Wesen erwecken auch Jutrauen und Sympathie. Und als sein Meister plöglich zur ewigen Ruhe abberufen wurde, war er erst recht die Stütze des Geschäftes, und die alleinstehende Witwe hatte einen treuen Berater. Aufrichtige Liebe und gegenseitige Zueigung erfüllten beider Ferzenswunsch mass. Juni 1886 schossen seine Genne den Bund fürs Leben, aus deren Ehe ben Bund fürs Leben, aus deren Che drei Sohne und drei Tochter entsprossen. Ein Sohn aus erster Che genoß wie seine Rinder die gleiche Liebe und gleiche Erziehung, alle waren ihm lieb und ans Serz gewachsen. Als Freund der Musik und des Gesanges war er eifriger Ganger im Liederkranz Frohsinn; manchen Wettgesang half er durchführen, und wie manchem Ramerad hat er den letzten Sängergruß erschallen lassen? Da, wo es ihm nicht möglich war, aktiv mitsuwirken, unterstützte er den edlen Geslang durch Bassiv-Mitgliedschaft, so war er Passiv-Veteran des Verner Männers

chors.

Ein harter Schlag war es für ihn, als er zwei seiner lieben Töchtern die Augen für immer schließen mußte, und nun ist auch sein Auge für immer geschlossen. Als Mann der Pflichterfüllung ist er auf dem Felde der Arbeit gestorben. Ein lieber guter Freund und kollege, ein Mann von Bescheidenheit ist der Mutter Erde aurückgegeben wors Kollege, ein Mann von Bescheidenheit ist der Mutter Erde zurückgegeben worsen. Sein Andenken werden alle, die ihn kannten, in Ehren halten. E.K.

In der Racht vom 7. auf den 8. ds. In der Nacht vom 7. auf den 8. ds. wurden die den Zentralen "Bollwert" und "Zähringer" zugeteilten Telephonapparate auf den automatischen Betrieb umgeschaltet. Die Zentrale "Bollwert" umfaßt jene Abonnenten, die starken Berkehr haben, die Zentrale "Christoph" die mit mäßigem Berkehr und die Zentrale "Zähringer" die Nachbarorte Köniz, Osternundigen, Bümpliz, Zollikofen, Papiermühle, Kehrsch und später Muri. In etwa zwei Tahren werden auch die Berbindungen mit Burgdorf, Thun, Inftändiger Bräsident=Stellvertreter.

Leider sollte er sich seines Ruhestandes nicht lange erfreuen. Die Arterienverkalstung, an der er litt, machte sich mit beine Folgeerscheinungen immer mehr besiehren Folgeerscheinungen immer mehr besiehren Stunden gezählt sind, mit Gottsmerkdar. Dazu trat kurz nach Neujahr

Automatisierung sind natürlich mensch-liche Arbeitsträfte frei geworden, die 30 bis 40 freigewordenen Telephonistinnen wurden aber nicht entlassen, sondern mit anderen Arbeiten betraut, was dadurch ermöglicht wurde, daß seit geraumer Zeit feine Lehrtöchter mehr eingestellt worden sind und die zahlreichen Austritte wegen Berehelichung ic. nicht mehr durch neue Kräfte ersetzt wurden. —

Die Uebergangsperiode in der Zen-tralisierung der Gemeinde Bümpliz geht mit 31. Dezember 1926 zu Ende. Das mit 31. Dezember 1926 gu Ende. Bivilstandsamt wurde bereits am 1. ds. aufgehoben und mit dem der Stadt Bern verschmolzen. Der abtretende Zi-vilstandsbeamte, Herr Rotar Gfeller, hatte sein Amt durch volle 40 Jahre mit Singebung und Pflichterfüllung ge-führt, und ist ihm daher ein ruhiger Lebensabend aus vollem Serzen zu gönnen.

Letten Montag, nachmittags 2 Uhr, brannten an der Papiermühlestraße bei der Festhütte des Schweiz. Arbeiters Turnvereins die Pferde eines mit Fla-schen beladenen Wagens der Weinhands lung Trüssel, Merian & Co. durch, die durch eine Dampsmaschine für den Rochbetrieb, bei der eine kleine Explosion stattsand, erschreckt worden waren. Sie rannten samt dem Wagen in einen Tramwagen, der sofort stoppte. Doch wurde das eine Pferd so schwer verlett, daß es im Remontendepot, wohin es verbracht worden war, abgetan werden mußte.

Berhaftet wurde ein etwa 30jähriger, flott auftretender Mann, der unter falschem Namen in Hotels logierte und mit nicht mehr kursfähigen polnischen Banknoten bezahlte. Er nannte sich unter anderm Baron Peter von Medem und gab sich als russischer Rittmeister aus. Auch in Zürich, Luzern, Solothurn und im Tessin hatte er ähnliche Betrüsgereien gemacht. Sein Helfershelfer nannte sich Kadowsky, ist aber in Wirtslichkeit ein Deutscher, nannens Kahe, und in Deutschland schon wegen Diebstahls vorbestraft. — Wegen Sittlichkeitssvergehen wurden zwei Burschen in Haft genommen, die sich im Bremgarkenwald an Schulkinder herangemacht hatten.

Im Alter von 61 Jahren starb am Mittwoch morgen in Bern an einem Serzschlag Serr Notar Iohann Fellmann, Adjunkt des Berwalters der Hypothekarkasse des Kantons Bern. Mitten in der Arbeit hat ihn der Tod ereitt. Serr Fellmann war zuerst in der fantonalen Berwaltung als Inspettor der Jultizdirettion tätig und ging später zur Hypothekarkasse über, wo er zum Adjunkten des Berwalters vorrückte.

Ein reicher Industrieller aus der Umgebung Berns erhielt dieser Tage einen Drohbrief, worin eine Frau Reller von Orohbrief, worin eine Frau Keller von Golben (Epinal) 300 Franken verlangte, ansonst sie "diskrete Privatangelegen-heiten" des Industriellen an die Deffent-lichkeit bringen würde. Die französische Gerichtsbehörde eruierte die Briefschreiberin, die in Wirklichkeit Luzia Carpe heißt und die gestand, den Industriellen an wicht zu konnen wicht auf der wicht zu gestand, den Industriellen

grund gemacht zu haben. Run ist sie wegen Expressungsversuches angeklagt.

Um 7. ds. traten die Chauffeure einiger Taxigeschäfte in Streik. Streik-ursache ist ein neuer Taxisvertrag. Die Chauffeure verlangen neben den bis-berigen Lohnansähen, mit denen sie übrigens einverstanden seien, die Gasrantie eines Minimal-Anfangslohnes von 300 Franken. Diese Garantie wols len nun die Unternehmer nicht über-nehmen. Der Betrieb wird aber trotdem voll aufrecht erhalten.

† Rosa Ruhn.

Von einer seltenen Frau weiß das Aprilheft d. I. der "Mitteilungen aus der Reuen Mädchenschule" zu erzählen, von einer Frau, welche den Mut und die Tatkraft besaß, entfernteste Länder zu bereisen, um ihre Sehnsucht nach den Wundern der Schöpfung zu stillen. Es handelt sich dabei nicht um eine reiche Dame, die es sich's kosten lassen durfte, auf bequemstem Wege zu den Schönsheiten der Natur zu gelangen. Die Frau, von der uns erzählt wird, Rosa Kuhn, Töchterlein des ehemaligen Rüscheggpfarrers, war eine Lehrerin, die sich ihr Brot selbst verdienen mußte. Um ihrer Lust und ihrer Pflicht gleichzeitig dienen zu können, nahm sie im Aus-land Stellen an. So sehen wir sie in Schweden, Finnland, Kalifornien, Mes xiko und anderswo, mit Bienenfleiß ar-beitend von früh bis spät, dabei aber mit brennendem Interesse durchdringend, was sich ihr Schönes zeigte und sehn-süchtig nach dem strebend, was die Ferne ihr verhieß. Der Schönheits= und Wissensdurft trieb sie stetsfort in die Weite, ließ sie nicht ruhn. Bon Fredrich und bei Beite, ließ sie nicht ruhn. Bon Fredrich eines Sommers mit zwei Schülern auf die Wanderschaft, erst über Basserstraßen und zu Fuß über Knüppeldämme, den Sach auf dem Rüden, im nächtlichen Son-nenschein quer über Land zum Nordkap. Es kam vor, daß die Wanderer den ganzen Tag keine Wohnstätte fanden



† Roja Ruhn.

konnten. Ein andermal verbrachte sie die Sommerferien in Enare in Lappland, freute sich an den Leuten und ihren Renntieren und reiste auch im Winter in kleinen Schlitten wieder hinauf, um aus eigener Erfahrung die klare Winternacht kennen zu lernen. In Amerika ließ sie ihr Schönheits= und Wissenstrieb manche Woche im Pellowstonepark vers bringen, wo sie freie Bären begegnete, die Abler beobachtete, immer aber die Bflanzenwelt studierte, sammelte, aufbeswahrte und malte. Sie besuchte auch den PosemitisBark, sah die uralten den Posemiti-Bark, sah die uralt Riesenbäume, den versteinerten Wald.

Rosa Ruhn war eine Botaniferin aus ganzem Berzen. Lebhafte Beziehungen unterhielt sie zum Botanischen Institut der Stadt Bern. In allen Ländern dachte sie an deren Sammlungen, sandte oante sie an deren Sammlungen, sandte bald aus dem Norden Europas, bald aus der Neuen West Grüße, die von ihrem offenen Sinn für die Natur zeugsten. Das eine Mal waren es Pflanzen aus Finnsand, dann wieder Kakteen aus Mexiko, bald Zapfen, Früchte, Samen, oder Meeresalgen von der Küste des Nacific Nor allem aber ket sie mähoder Meeresalgen von der Küste des Bacific. Bor allem aber hat sie während ihrer Aufenthalte in Dakville und Sonoma eine große Sammlung kalisornischer Pflanzen für ihr liedes Bern zussammengebracht. Als sie zudem, mehr als 70 Jahre alt, dauernd in die Heimat zurüdkehrte, stellte sie sich dem Botansichen Institut zur Verfügung. Mit großem Fleiße, Energie und bewundernsmerter Behendiakeit hat sie Taulende werter Behendigkeit hat sie Tausende von Herbarbogen aufgezogen. Dann machte sie sich auch hinter alte, auf dem Estrich aufgestapelte Serbarien, die aus Mangel an Silfsträften nicht hatten auf gearbeitet werden können und nahm deren Sichtung in Angriff. Bis wenige Tage por ihrem Beimgang arbeitete sie noch unermüdlich. Selbst im Winter 1925 machte sie sich viermal in der Woche schon vor Tagesanbruch im Lehrerinnenheim auf den Weg. Vor 8 Uhr und dies in den Nachmittag hinstitung von der Verkoit die sie nur ein war sie an der Arbeit, die sie nur durch einen mitgebrachten Lunch unterbrach.

Hat sie der Drang, die Schönheit der Schöpfung zu sehen, auf weite Wege geführt, so hat sich andererseits dieselbe Liebe zur Kreatur in ihrer höchsten Kraft dem Menschen zugewendet. Auch für die Not der Menschen hatte sie offene Augen, sich dabei immer als "Nächsten" fühlend. Oftmals versorgte und unter-richtete sie Kinder ohne Gehalt, blieb bei ihnen trot drudender Berhältniffe; anderswo übernahm sie schwere Saushaltungen, um franken oder überlasteten Frauen Ruhe zu schaffen, versorgte monatelang Haus, Garten und Kinder, da-mit die Eltern eine langersehnte Reise von Amerika nach der Schweiz machen konnten. Sie versagke sich eigene Er-holung und nahm Ferienstellen an, um junge Mädchen nach der Schweiz in Ben-stonen zu höherer Ausbildung schicken zu fönnen.

eine Frau von unerschöpflicher Güte, immer helfend, unwandelbar treu, von tindlicher Serzenseinfalt und rüh-render Bescheidenheit, ein reifer Mensch heißt und die gestand, den Industriellen and froh waren, endlich zu Menschen render Bescheicheit, ein reiser Mensch gar nicht zu kennen und nur eine ganz ich kannen, die ihnen als Bestes ein haltlose Vermutung zum Erpressungs- Lager auf seuchten Virkenreisern bieten Rosa Ruhn."



Kleine Chronik

Unglüdsfälle.

In den Bergen. Beim Edelweißpflüden stürzte auf der Alp Obermutten bei Solis die Gattin des Verwalters des Güterbahnhofes Zürich, Frau Sau-ter-Schild, zu Tode. — Bei der Bestei-gung des Fletschhorns wurde der 24-jährige Genfer Tourist Dertig von der Bergtrankheit befallen und stard, kaum daß er zu Tal gebracht war. — Auf der Alp Gredetsch bei Brig schlüpfte der 10jährige Oswald Pfanımater beim Biehhüten in eine Schneegrotte, die zusammenstürzte und den Anaben begrub Der Knabe erstickte, bevor er heraus= geschaufelt werden konnte.

Ertrunken ift am Bundesfeiertage in Bafel der 32jährige Albert Ifenegger, der mit seiner Braut von der Rhein= böschung aus die Beseuchtung besichtigte. Er war ausgeglitten und in den Rhein gefallen, wo er plöglich versank und bis= her nicht geborgen werden konnte.

Sonstige Unfälle. In der Rabe von Butier am Genfersee schlief ein junger Deutschweizer namens Kurz auf einem zirfa 8 Meter hohen Felsen ein. Er fiel im Schlaf hinunter und wurde schwer verletzt ins Samariterhospiz gebracht. In Muri (Nargau) fiel das zweieinhalbjährige Knäblein der Familie Filliger=Büttler in ein Gefäß mit hei= Bem Wasser und verbrühte sich so, daß es nach zwei Tagen starb. — Ganz ähn= lich verunglückte in Wattwil (Toggensburg) das vierjährige Knäblein der Familie Brunner, das noch am felben Tage itarh.

Sülfsverein für die Stadt Bern. Ferienverforgung.

Die lette Ferienwoche ift angebrochen, bald naht der Tag, an welchem unsere Rolonisten heimkehren müffen. drängt es uns, allen denen, welche uns auch dieses Jahr wieder durch ihre Mit-hülfe unterstützten, herzlichst zu danken. - Wir bedürfen jedoch vermehrter Mit-tel, um den berechtigten Anforderungen gerecht zu werden. Wesentliche Verbesserungen in den Rolonien namentlich die Neuanschaffung von Einzelbetten, sowie Dislotationen einzelner Kolonien sind bereits durchgeführt, oder follen in den folgenden Jahren durchgeführt werden. Auch die Einrichtung
neuer Kolonien ist ein Gebot der Zeit.
Darum helfe jeder mit, uns die Mittel
für diese Aufgaben in die Hand zu geben. Einzahlungen sind auf Politiged-Konto III/1507, Ferienversorgung des Hülfsvereins für die Stadt Bern, zu leisten. Herzlichen Dank. K.L.H.

Aus dem Gaftwirtschafts=Gewerbe.

(Eingesandt.) Das Café-Restaurant des Hôtel de la Poste et de France an der Neuengasse in Bern, das seit bald vier Jahren unter der Leitung des Chepaars W. A. Glaser steht, hat ein neues Rleid erhalten. Die Architekturfirma Scherler & Berger in Bern hat in sehr glücklicher Lösung das Lokal zu einem neuen modernen Restaurant umgebaut. Die Grundtöne rot, grün und braun sind geschickt angebracht und mit Maß mit goldenen Ornamenten verziert; sie verleihen dem Lokal Wärme und Stimmung. Die Renovation wird sicher das zu beitragen, dem Sause, das in bezug auf Rüche und Keller bekanntlich ein gutes Renommee genießt, zu den alten Gästen und Freunden viele neue zuzu= führen.

Snort.

V. Internationales Rlaufen=Rennen 1926, 7./8. August.

Regen, Schnee und Eis waren die Begleiter des V. Klausenrennens, ein Wetter, wie es schlechter kaum möglich ist. Jedermann hat sich ja biesen Sommer schon an verschiedenes gewöhnen muffen. Trot diefen gang miglichen außern Umftanden hat bas Rennen in sportlicher hinficht einen ersttlassigen Erfolg erziehlt. Wenn man am Sonntag die über 2000 Autos aus allen Kantonen und umliegenden Staaten kommend in den möglichen und unmöglichften Bartplaten an der Klausenstraße stehen sah und die große Zuschauermenge, die allem Unwetter trogend, die interessantesten Punkte der Kennstrecke beseth hielt und dis zum Schluß ausharrte, ist begreif-lich, daß das Klausenrennen nicht umsonst im

internationalen Autosport diesen Namen hat. Es haben sich denn auch gegen 200 Auto-mobile und Motorräder aller bekannten europaischen Autofabriten angemelbet und viele Fabriten haben ihren bewährteften Autofahrern die Vertretung ihrer Wagen übertragen. Haupt-fächlich aus Deutschland und Jtalien waren viele Autos vertreten, aber auch die Schweiz mit den vorzüglichen Motosacoche und zwei

Martiniwagen fehlte nicht.

Bunkt 2 Uhr begann am Samstag der erste enntag. Kaum war die rote Fahne passiert, Renntag. tamen schon die erften Motorrader babergeraft, die vielen Kurven oft in gang fühner Beise nehmend. Um besten war die Rennstrecke in der sogenannten Borfrutt zu übersehen, wo bom Urnerboben bis zum Biel bas Rennen und ber Kampf verfolgt werden konnten. Der Regen, der hald einsetzte, verhinderte nach und nach die Fernsicht. Nach den Motorrädern folgten die Tourenwagen, die natürlich je nach Motorstärke im Klassen eingeteilt waren. Hier sielen besonders bie Mercedesmagen mit bem Rompreffor auf,

bie mit ihrem Geknatter das ganze Tal erzittern machten. (Was mögen dabei die Bergriesen gebacht haben?).
Der Clou des Kennens sollte am Sonntag statssinden, die Rennen der Sport- und Kenn-wagen Leider berhinderte Schnegesstöber, Hages und Regen die richtige Kutschung des Gönnans und Regen die richtige Entfaltung des Konnens der Wagen und Jahrer und verschiedene verzichteten denn auch auf den Start. Gleichwohl find teten benn auch auf den Start. Gleichwohl sind die Resultate hervorragend und stellen den Motoren und Fahrern das beste Zeugnis aus, denn es ist wirklich eine Leistung, bei solchen Berhältnissen in diesen Zeiten vom Linthtal bis auf die Paßhöhe zu rasen, die nicht genug gewürdigt werden kann! Um Nachmittag um 2 Uhr ging das Rennen, das in allen Teisen vorzüglich organissert war, ohne Unsall zu Ende, und eine endlose Kolonne von Automobilen, vom seinsten Bagen dis zum billigsten Ford, suhren die Klausenstraße zur Preisverteilung nach Altdorf hinunter. Zu erwähnen ist, daß sich auch eine sehr große Zahl Bernerwagen barunter besanden.

Verschiedenes

Ein deutscher Philosoph über die deut= ichen Trinffitten.

Anfangs Januar 1926 hat bekannte deutsche Philosoph Rudolf Euden, Professor der Universität Jena, seinen 80. Geburtstag gefeiert. Rudolf Euden gehört heute zu den angesehen-

sten lebenden Deutschen, und es dürfte daher auch unsere Leser interessieren, was er über Alkohol und Trinksitten denft.

"Das ist das Schlimmste am Trin-ten", so äußerte sich der Philosoph in einer im Jahre 1916 in der Ausa der Universität gehaltenen Nede, die Hemmungen aufhebt, die Handlungen des Menschen re-Wie unser förperliches Wohl-Berliner "daß es sonst die gulieren. sein auf solche Hemmungen angewiesen it, so bedarf auch unser bürgerliches und moralisches Leben der Hennungen, die uns seden Augenblick vorhalten: "Das ist verkehrt, das darsit du keinesfalls tun!" Dieses "Ich darf nicht" begleitet den Menschen der Kultur in alle Ledensse lagen und umgibt ihn mit einer schüt= zenden Mauer. Diese Semmungen löst aber der Alkohol auf, und indem er das tut, macht er den Menschen wehrlos. Der Trinker glaubt sich dann leicht in seinem Lebensgefühl gehoben; in Wahrheit ist er in eine Abhängigkeit geraten, die des Menschen, vor allem des gebildeten Menschen, unwürdig ist. Nicht von so akuter Gefahr wie der schwere Rausch, aber auch eine Erniedrigung des Lebens ist das gewohnheitsmäßige alltägliche Trinken, das mit liebenswürdigen Wors ten entschuldigt, ja empfohlen zu werden pflegt. Wie wenig geistig Gehaltvolles tommt bei all den Früh- und Dämmerschoppen heraus! Man gewöhnt sich dabei an eine flache Unterhaltung, man sitt im Wirtshaus nur um die hinzubringen, man sett damit den Ton des Lebens herad. Schopenhauer findet das Wesen des Philisters darin, daß er keine geistigen Bedürfnisse hat. Das alltägliche Wirtshausgehen aber entswöhnt den Menschen der geistigen Bedürfnisse, es ist damit der sicherste Weg zum Philistertum. Können wir uns Kant oder Koethe als alltägliche Mirtshaussen oder Goethe als alltägliche Wirtshaus= gänger benken?" ("Freiheit.")

Der Tigerbrief.

Clemenceau, der Tiger, hat Wieder sich gerührt, Beigt, daß er sein scharf Gebiß Lang noch nicht berliert. Lebte ftill in ber Bendée Run fechs Jahre lang, Trieb Philosophie und ging Auf ben Rrebfenfang.

Schreibt nun einen Schreibebrief Un Coolidge emport, Sagt ihm feine Meinung fo, Wie es sich gehört. Eigentlich mit jedem Wort Hat ber Tiger recht, Doch er fuhr zu hibig brein Wieder in's Gefecht.

Engelland und Angelfachs
Stößt er vor den Kopf,
Sagt die Wahrheit, doch er nimmt Allzuvoll den Kropf. Eindruck in Amerika hat er nicht gemacht, Beil doch über das "Gefühl" Businessman lacht.

Doch in Frankreich hat bas Ding Flammen hell entfacht, Sonne ber Begeifterung Rings am himmel lacht. Kings din Sindiket ticks.

**La gloire ** ftieg hoch im Kurs Wieder in der Welt;

Doch was nütt es, wenn darob "Frankofranken" fällt. Sotta.

nornét